

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1918

545 (21.11.1918) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger für Karlsruhe und das badische Land.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe. Weitans größte Bezugszahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzig. Verantwortlich für den Textteil: Anton Rudolph; für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. V. Berliner Vertretung: Berlin W 10

Anzeigen:

Die Spezial-Kolonelle 30 Bg. Die Melamezeile 1 Bl. Melamen an 1. Stelle 1,25 Bl. die Melme, außerdem 30% Feuerungsaufschlag. Bei Abrechnungen in letzter Anzahl, bei Abrechnung des Jahres, bei gerichtlichen Streitigkeiten und bei anderen außer Kraft tritt. Verleger: Karlsruhe Nr. 8859.

Bezugs-Preise:

Monatlich	1.22	1.42
in d. Zweekzahlen	1.35	1.55
bei ins Haus ge- liefert	1.35	1.55
bei Ab- holung a. Postämtern	1.22	1.42
Durch d. Briefträger inkl. Zins und Haus	1.45	1.67
Einzelnummer	. 10 Bl.	

Geschäftsstelle: Hotel- und Kammer-Edel, nächst Kaiserstraße und Marktplatz.

Nr. 545. Telefon: Geschäftsstelle Nr. 88. Karlsruhe, Donnerstag den 21. November 1918. Telefon: Redaktion Nr. 809. 34. Jahrgang.

Verammlung der Nationalliberalen Partei in Karlsruhe.

Karlsruhe, 21. Nov. Gestern abend hielten die Nationalliberalen und der Jungliberale Verein im „Friedrichsplatz“ eine von Männern und Frauen überaus stark besuchte Verammlung ab. Geh. Hofrat Rebmann begrüßte die Erschienenen, darunter we nimmehr gleichberechtigten Frauen, im Namen der beiden Vereine und gebachte der schweren Tage, die wir zurzeit erleben, in denen das Unbegreifliche Tausende geworden, daß der Franzose in Weh und Stachsbürg steht und auch im kerndeutschen Rheinland. Aber der Geist von 1914 sei nicht verloren; er lebe in unserer Jugend, die es sich nicht nehmen ließ, der zurückkehrenden Armee mit Blumen ein freudig Willkommen zu entbieten, und in unseren Feldgrauen, die über vier Jahre hin einer Wast von Feinden trostlos, weiter, und aus diesem Geiste werde sich auch wieder eine blühende Zukunft entwickeln lassen.

Nach den kernigen Begrüßungsworten des nationalliberalen Parteichefs ergriff der gegenwärtige badische Minister des Inneren Dietrich das Wort zu programmatischen Äußerungen, die etwa folgendermaßen lauteten:

Nicht aus eigenem Willen, sondern auf die Forderung der Nationalliberalen Partei bin ich in die Regierung eingetreten, die auf dem Boden der Revolution steht. Die dringende Arbeit dieser Regierung besteht fast ausschließlich darin, die Staatsmaschine in Gang zu halten, die in den ersten Tagen der Umwälzung völlig still- stehen drohte. Und es ist gelungen, sie in Gang zu halten, ein Zeichen dafür, daß am vergangenen Staat manches doch nicht so gar schlecht war, wie es heute mancher ansetzt. Was an ihm anseiner wurde, war der Oberbau, der verantwortlich gemacht wurde für die Mißerfolge der äußeren Politik und des Krieges und für die bejammerwerte Tatsache, daß der Krieg für viele in der Heimat ein eigenartiges Erwerbsgeschäft geworden war. Daß der Güte an der Front kein Leben in die Schanze schlug für die Heimat, während der Schlichte dasheim die Allgemeinheit ausjog, mußte mit eiserner Notwendigkeit das Staatsgebäude ins Wanken bringen.

Als ich vor 10 Tagen in die Regierung eintrat, bestand deren eigentlich aus einer ebenso großen Anzahl von Republikanern, als es im Lande Soldatenräte gab. Diese Soldatenräte zeigten für die schwierige Lage Verständnis, als sie sich der Eingriffe in die Staatsmaschinerie nach einigen Berichten enthielten und nach erfolgtem Zusammenstoß, nur ein Kontrollrecht in Anspruch nahmen, und damit war auch wieder die Einheit des Staates wiederhergestellt und die Wirkung seines Mechanismus ermöglicht. Das Ziel der gegenwärtigen Regierung, die überhaupt nur er-möglicht wurde infolge des jahrelangen Zusammenarbeitens der nationalliberalen Partei mit der früheren Sozialdemokratie ist vor allem eine Nationalversammlung so schnell als möglich herbei-zuführen. Wir wollen keine Parteidiktatur, jeder soll sein staats-bürgerliches Recht frei betätigen können.

Die erste Aufgabe des Staates ist die Wiedergutmachung. Es muß ein Weg gefunden werden, der es ermöglicht, den Ver-mögenswachs, der im Kriege erzielt wurde, wieder dem Staat zu-zuführen. Das betrifft nicht den Bauern oder Bürger, der im Krieg sich ein paar Tausend Mark erspart hat, es betrifft vielmehr die Unternehmen, die mit Kriegsgewinnen gebaut und abgegrün-det, wie beispielsweise die Flugzeugfabriken. Aber es muß vielfach an die Stelle der alten wirtschaftlichen Staatsform eine neue treten und wir müssen darin in mandem umlernen.

Soweit die Grundlagen im heutigen Wirtschaftsleben dafür vorhanden sind, müssen Staatsbetriebe und Monopole geschaffen werden. Für Baden steht in erster Linie der staatliche Ausbau aller Wasserkräfte, von deren Bedeutung wir bald den rechten Be-zug bekommen werden, wenn in nächster Zeit vielleicht wegen Rohstoffmangels die Fabriken für einige Zeit stillstehen müssen. Die Elektrizitätswerke müssen auf den Staat übergehen, damit die wechselseitige Konkurrenz vermieden wird, die Versorgung des ganzen Landes mit Strom muß nach einem einheitlichen System er-folgen. Angesichts des Vorkommens von Kali in Oberbaden ist auch ein Natimonopol ins Auge zu fassen. Zu den Kriegsgewin-nen schümmer Art gehören gewiß auch die hauptsächlich in Ver-trin zentralisierten Banken. Ihnen müssen die staatlich beeinflus-sen Spezialbanken mit ihren mächtigen Kapitalisten zur Seite treten, die berufen sind, die Banken abzulösen.

Es ist gewiß heute einem jeden verständlicher, als vor dem Kriege, wenn ich sage: die Grundlage alles Lebens ist die Land-wirtschaft. Es muß unsere erste Sorge sein, daß die heimische Land-wirtschaft mit allen Mitteln gefördert wird, und daß jedes Fleck-chen Boden, das heute noch brachliegt, der Produktion verfügbar gemacht wird. Die Mittel, die die Landwirtschaftskammer in diesem Kriege angeammelt hat, müssen diesen Zwecken unter Kontrolle des Staates nach und nach zugunsten gemacht werden. Am schlimmsten betroffen wurden in diesem Kriege zweifellos die Angehörigen des Mittelstandes. Von ihnen wurde überhaupt nicht gesprochen, nicht einmal davon, daß man sie abschaffen wolle, wie das Kapital. Wir wollen nicht vergessen, daß der Mittelstand der Träger von Kultur und Kunst in unserer Völke war und auch einstig sein muß. Und von seinem gelunden Dasein wird in erster Linie die kulturelle und moralische Zukunft unseres Volkes ab-hängen.

Der Arbeiterstand bildet heute das Gros der Bevölkerung. Zu seinem Wohlergehen genügt aber alle soziale Gesetzgebung nicht, wenn damit nicht eine gesunde Wohnungspolitik verbunden. Was den Vater des Arbeiters, der vielleicht unter tief ärmlicheren Ver-hältnissen auf dem Lande glücklich lebte, seines Lebens froh machte, das war seine enge Verbindung mit dem heimatischen Grund und Boden und seine Freiheit. Und diese enge Verbindung mit Natur und Heimat durch ein Stück eigenen Bodens müssen wir dem Arbeiter zuerst ermöglichen, wenn wir ihn als glücklichen und zufriedenen Volksgenossen sehen wollen.

Freiheit auf allen Gebieten“ ist das Lösungswort der neuen Strömung. Wir wollen hoffen, daß es die Freiheit jeder Meinungs-äußerung, der Organisation jeder politischen Richtung, aller Berufs-gruppen, besonders auch das freie Koalitionsrecht der Arbeiter sei. Wir verstehen darunter aber auch das Recht auf Beschäftigung der Arbeiter und daß ungehindert wahre Kollaborat im Volke gepflegt und

unterstützt wird. „Freie Bahn dem Tüchtigen!“ machen wir aus innerer Überzeugung mit und hoffen, daß wir Schulgelts und Behe-mittelfreiheit auf dem Wege des Landesgesetzes einführen können. Im wirtschaftlichen Leben ist vor allem auch die Anhebung mit den vie-len Kleinigkeiten und Kleinigkeiten, die den Unmut der Bürger und Bauern im ganzen Lande hervorrief, so schnell als möglich zu be-seitigen.

Was die nächste Zeit bringen wird, wissen wir nicht. Unter der ruhigen Oberfläche sind unablässig gefährliche Elemente am Wert, die bolschewistischen Ideen anhängen. Wir sind Badener! Wir widerstreben allen Wätschen, die darauf ausgehen, aus Deutschland einen Einheitsstaat zu machen. Die glück-liche Entwicklung des Reiches beruht auf den kraftvollen Bundeskräf-ten und darum wollen wir Badener uns wehren gegen fremde Ein-mente, die unsere Weisheit nicht kennen und die sich in unsere An-gelegenheiten einmischen und sich anmaßen uns zu kommandieren. Wir wollen die Ordnung unserer Angelegenheiten selbst besorgen.

Es steht zurzeit Alles auf dem Spiele! Wenn es nicht gelingt, den heutigen Staat umzubauen, so fällt alles in sich zusammen und Leben und Eigentum sind ein Spiel des Zufalls. Hefti darum alle mit, den neuen Staat zu formen! Es muß das Schicksal endgültig befestigt werden, es müssen neue Grundlagen geschaffen werden, auf denen ein neuer Staat emporwachsen kann, in dem ein jeder einer glücklicheren Zukunft entgegenzusehen wird. — Drum auf zur Arbeit!

Stürmischer Beifall unterbrach häufig die kraftvolle Rede des Ministers, der dann der Chef der Nationalliberalen Partei Badens Geh. Hofrat Rebmann

einen zündenden Vorwurf der Partei folgen ließ: Er verlangt namens der Partei, die sich auf den Boden der demokratischen Republik stelle, gleiches Recht für alle, begründet den Einmarsch der politisch gleich-berechtigten Frauen und verlange als erstes Zeichen für gleiches Recht und Freiheit die Nationalversammlung. Er rief mit begeis-terten Worten auf zur Sammlung aller entschlossenen bürgerlichen Kräfte, die sich des Erstes der Stunde und der Gefahren der nächsten bewußt sind und zum Kampf für die echten demokratischen Ideale, die dem gedemütigten Volke wieder neue stützliche Schwungkräfte zu geben vermögen.

Der Vorsitzende schloß, da unter dem mächtigen Eindruck der vor-aufgegangenen Reden auf eine Distussion verzichtet wurde, die Ver-sammlung, zu der eine große Zahl von Männern und Frauen man-gels zureichenden Raumes keinen Zutritt hatten bekommen können.

Zwischen Waffenstillstand und Frieden.

Die Franzosen unangenehm.

WTB, Berlin, 20. Nov. Wie die deutsche Waffenstillstands-Kommission in Spa meldet, wehren sich infolge des uns aufge-zwungenen übereilten Rückzuges die moralischen Schwierig-keiten des deutschen Heeres, trotz des bisher günstigen Wetters. Die Franzosen scheinen sich auf eine Verlängerung der Kläu-mung nicht einlassen zu wollen. Die Katastrophe, d. h. die Auflösung des Heeres, das ziellose Zurückweichen unter Wä-nderung des Landes und bewaffneter Widerstand gegen den nachrückenden Feind, kann jeden Tag eintreten, namentlich wenn schlechtes Wetter kommt.

Hendersons Vermittlung.

T.U. Stockholm, 20. Nov. Branting, der das Geschehen der deut-schen Sozialdemokraten über die Bildung der Waffenstillstands-bedingungen an Henderson weiter befördert hat, erhielt von diesem drahtlos die Antwort, er habe die Bitte der deutschen Sozialdemo-kraten an die Presse weitergegeben und zu wiederholten Malen seine Sympathie für deren Bitte um Bestand ausgedrückt. Die allier-ten Regierungen hätten ebenfalls die Bitte in Berücksichtigung ge-zogen. (Voll. 34.)

Noch keine Verordnung englischer Friedens-delegierter.

T.U. Amsterdam, 20. Nov. Minister Bonar Law erklärte im englischen Unterhaus, daß die Namen der englischen Dele-gierten für die Friedenskonferenz dem Parlament vorläufig noch nicht mitgeteilt werden sollen.

Zu Wilsons Europareise.

WTB, Amsterdam, 20. Nov. Nach einer Meldung des Neuter-schen Bureaus aus London wird Frau Wilson den Präsidenten auf seiner Reise nach Europa begleiten. Man glaubt, daß Wilson mit Gemahlin außer Paris nach London besuchen wird und vielleicht auch Brüssel und Rom. Da der Präsident anfangs nächsten Monats ab-reisen wird, wird er vermutlich vor Beginn der Friedenskonferenz in Paris ankommen. Man glaubt, daß er die Arbeit hat, an den Verhandlungen in Versailles, die dem Zusammenkünften der Frie-densunterhandlungen voranzugehen werden, teilzunehmen.

Er werde auch an den ersten Sitzungen der eigentlichen Frie-denskonferenz teilnehmen, in denen die Prinzipien des Friedens-vertrages in großen Zügen festgelegt werden sollen. Bei den späte-ren Besprechungen der Einzelheiten des endgültigen Friedensvertra-ges wird er nicht mehr anwesend sein. Wahrscheinlich wird Präsi-dent Wilson auf seiner Fahrt nach Europa ein amerikanisches Schlachtschiff benutzen.

Der Vormarsch der Amerikaner.

o Basel, 20. Nov. (Privatteil.) „Havas“ meldet aus London: Die Amerikaner haben den Vormarsch gegen den Rhein in der Richtung auf Luxemburg in breiter Front aufge-nommen. Die Truppen haben Befehl, sich der Verbrüderung mit dem Feinde zu enthalten und nicht zu plündern. Zuwider-handlungen werden mit aller Strenge bestraft werden.

Die deutschen Lebensmittelvorräte links des Rheins.

WTB, Berlin, 20. Nov. Bezüglich der deutschen mili-tärischen Bestände links des Rheins, namentlich soweit Lebens-mittel in Frage kommen, ist folgendes bestimmt worden: Die Lebensmittel haben in erster Linie den durchmarchierenden

Truppen zur Verfügung. Ein jeder Soldat erhält an Lebens-mitteln so viel er tragen kann, d. h. also Verpflegung für mehrere Tage. Im übrigen soll der Abtransport sämtlicher militärischer Bestände unter Aufsicht aller Kräfte bis zum Räumungstermin soweit irgend möglich durchgeführt werden. Deutsche Waffenstillstandskommission: Staatssekretär Erzberger.

Zur Entlassung in die Heimat.

WTB, Berlin, 20. Nov. (Amtlich.) Die in der Heimat an ihren Wohnorten oder ihrem Arbeitsort mit Erlaubnisbeschein an- wesenden Offiziere des Beurbaubienstes, Unteroffiziere und Mannschaften aller Jahrgänge mit Ausnahme der Jahrgänge 1896, 1897, 1898 und 1899 sind bis zum 30. November ds. Jz. aus dem Heeresdienst befreit. Sie erwirken sich bei der nächsten militärischen Dienststelle einen Entlassungsschein. Die ge-richtlichen Verfügungen und Entlassungsanträge dieser befreiten Offiziere in ihrem Urlaubsort Entlassenen werden durch die Bezirks-kommandos und Maldeämter geregelt. Urlaub, der sich vor dem 30. November bei ihrer Entlassung stellen, werden dort mit ihrem Jahrgang ordnungsmäßig entlassen. Urlaub der Jahrgänge 1896, 1897, 1898, 1899 begeben sich zur nächsten Entlassungsstelle, wenn sie ihren Truppenort nicht erreichen können. Der Kriegs-minister Scheid, der Unterstaatssekretär Göhre.

WTB, Berlin, 20. Nov. (Amtlich.) Zu dem Erlaß über die Entlassung in die Heimat wird noch bekanntgegeben: „In den Zen-ten in letzten, unentbehrlichen Diensten, die auf die Entlassung warten müssen, bis sie erst 2 des Erlaßes) gehört das gesamte Sanitätspersonal.“ Der Kriegsminister Scheid, der Unter-staatssekretär Göhre.

Zur Internierung der deutschen Kriegsschiffe.

WTB, London, 20. Nov. Reuter. Der Kontradmiraal Tyrwhitte übernahm heute nach Tagesanbruch, 30 Meilen von Harwich, von seinem Flaggschiff aus die ersten 20 U-Boote, die ausgeliefert wurden. Die Boote gehen mit ihren eigenen Besatzungen nach Harwich.

WTB, Rotterdam, 20. Nov. Der englische drahtlose Dienst meldet, daß die deutschen Kriegsschiffe wahrscheinlich in den Hafen von Scapa-Flow, auf den im Norden Englands vorge-lagerten Orkney-Inseln, interniert werden.

Kein feindliches Friedensangebot.

WTB, Berlin, 20. Nov. In den Berliner Kasernen ist das Gerücht verbreitet, die deutsche Regierung habe im Herbst 1916 ein Friedensangebot gemacht, das Frankreich abgelehnt. Dem gegenüber kann nur wiederholt werden, was schon früher mehrmals amt-lich erklärt worden ist, daß keiner der Feinde Deutschlands im Weltkrieg jemals ein Friedensangebot gemacht hat.

Zur Lage in Belgien.

WTB, Amsterdam, 20. Nov. Die deutschen Verwaltungs-behörden von Brüssel und Antwerpen sind gestern und heute über Odenzaal nach Deutschland zurückgekehrt.

In Antwerpen.

WTB, London, 20. Nov. Reuter. Belgischer Bericht. Die Befehle von Antwerpen wurde heute beendet. Die Truppen nahmen Besitz von den äußeren Forts. In der Stadt herrscht große Begeisterung.

WTB, Amsterdam, 20. Nov. Einem hiesigen Blatte zu-folge ist das belgische Königspaar gestern in Antwerpen ange-kommen.

Rückkehr des belgischen Ministeriums.

WTB, Amsterdam, 20. Nov. Nach hier vorliegenden Nach-richten beabsichtigen die belgischen Minister morgen nach Brüssel zurückzukehren. Der König wird die Kammer am Freitag eröffnen. Das Ministerium wird unmittelbar darauf seine Entlassung nehmen.

Aus Elfaß-Lothringen.

Zum Einzug der Franzosen in Elfaß-Loth- ringen.

o Basel, 20. Nov. (Privatteil.) Ein Pariser Havasbericht be-jagt: Die französischen Truppen erreichen im Elfaß die Linie Donon-Schirme. Die Franzosen rücken augenblicklich zwi-schen Marikirch und Schirme vor. Mehr südlich haben sich die Truppen bis vor die Tore von Kolmar und Epfigheim vorge-schoben. Auf der anderen Seite wurde die Linie Richecourt-Chateau-Salins-Münster-Sennheim-Altkirch erreicht. Ganz Frankreich ist vom Feinde frei. Die französischen Trup-pen dringen zusammen mit den englischen auf belgischem Boden vor. Inzwischen wurden die Städte Bouillon und Sedan be-setzt. In Lothringen stehen die Franzosen in Gravelotte, Metz, sowie in Mörzingen und Dieuze.

o Basel, 20. Nov. (Privatteil.) Den „Voll. Nachr.“ zufolge meldet der Havasvertreter zum Einzug der Franzosen in Müllhausen, daß die Truppen, die über Luttrich-Sennheim in Stärke von drei Infanterieregimentern in die Stadt einmarchierten, von der Be-völkerung mit köstlichem Jubel empfangen wurden. Die ganze Stadt war auf den Beinen und bildete ein mauerhohes Spalier. Auf dem Frankplatz wurde halt gemacht. Da gab es unter der Jubelbegeisterung und den Soldaten ein Rufen und Umarmen, alles lagmann in einem Meer von Freude. Die Soldaten wurden in Bürgerhäusern einquartiert; die bereitstehenden deutschen Kasernen wurden nicht benutzt.

Während des Einzugs überflogen 24 französische Apparate die Stadt und kamen als auf die Dächer nieder. Die ungeheure Begei-sterung der Menge war gar nicht zu schildern. Man sah, wie Offi-ziere und Soldaten ihr Gesicht verzogen und Mähe hatten, ihre Tränen zurückzuhalten, die ihnen die Begeisterung der Menge ent-

Lotte. Pfarrer Cetti, der Senior der Priester von Mühlhausen, einer der leidenschaftlichsten Verfechter der französischen Idee, der im Rathaus auf den Empfang des Generals Hirschauer wartete, ertrug den Ansturm der Gefühle nicht und starb bei den Klängen der Marschmusik spielenden Militärmusik. Der Gedanke einer Volksabstimmung vermag, wie der Havasvertreter zum Schluß bemerkt, in Mühlhausen kaum noch ein Säbeln zu erwecken; man trifft überall nur auf die unerschütterliche Anhänglichkeit an Frankreich.

Strasbourg, 20. Nov. Morgen vormittag werden 3 französische Bataillone zur Übernahme des Sicherheitsdienstes hier eintreffen. Die am Freitag vormittag einmarschierenden französischen Truppen stehen, wie schon mitgeteilt, unter dem Befehl des Generals Gouraud.

Die elsass-lothringischen Beamten und Lehrer.

Strasbourg, 20. Nov. Wie der „Str. Post“ von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, sind seitens der zuständigen Stellen Verhandlungen eingeleitet und die erforderlichen Schritte getan, um die Ansprüche der Beamten und Lehrer Elsass-Lothringens für jetzt und die Zukunft zu sichern.

Posen und die Polen.

Warschau, 21. Nov. In einer Versammlung des Arbeiters und Soldatenrates, die vorgestern abend stattfand, führte Unterstaatssekretär Gersbach u. a. aus, daß die Deutschen die polnische Frage als Frage der Zukunft betrachteten. Es handle sich weder um eine deutsche, noch um eine polnische Frage, sondern um eine internationale Frage, die von dem Friedenskongreß entschieden werden müsse. Das Selbstbestimmungsrecht werde auch in bezug auf Posen gewährt werden. Keine nationale Minderheit solle unterdrückt werden. Der Gedanke der Gründung und Organisation eines Heimatsschutzes dürfe vielleicht überflüssig werden. Es vertrage sich jedoch nicht mit der Absicht der Regierung, daß Teile von Preußen vergemälight werden. Hinsichtlich der polnischen Sprache teilte der Unterstaatssekretär mit, daß die Regierung es für selbstverständlich halte, daß sie mit als Amtssprache eingeführt werde.

Warschau, 21. Nov. In einer zahlreich besuchten Delegiertenversammlung der Arbeiter- und Soldatenräte der Provinz Posen, die gestern nachmittag im Rathaus stattfand, wurde in scharfer Weise Stellung genommen gegen die geplante Einrichtung einer U. D. A. Heimatsschutz Ost. Es wurde mehrfach darauf hingewiesen, daß dank des Zusammenwirkens der Deutschen und der polnischen Bevölkerung die Ordnung in Stadt und Provinz Posen hergestellt sei. Trotzdem seien in der Berliner Presse Nachrichten erschienen, die die Lage in Posen als gefährlich hinstellten.

Es handle sich hier um eine systematische Propaganda, die den öffentlichen Zweck verfolge, Mißtrauen zwischen Deutschen und Polen zu säen. Die Inspiration hierfür habe man unter den gefallenen polnischen Größen zu suchen. Der Heimatsschutz Ost würde von ihnen als Boden für politische Umtriebe benutzt. Es handle sich hier um eine Auspielung der Polenfrage gegen die neue sozialistische Regierung. Der Heimatsschutz Ost stelle nichts anderes dar als eine Schutztruppe der Reaktion in Posen.

Es würden Mittel und Wege gefunden werden, die jede politische Tendenz ausschließen, die aber eine Erhaltung der Ordnung sicherten. Die Polen fänden auf dem Standpunkte, daß die politische Zukunft Polens nicht vorweggenommen werden könne, sondern daß dieses eine Sache des Friedenskongresses sei. Schließlich wurde einstimmig die Resolution angenommen.

Berlin, 21. Nov. (Privat.) Der Vertreter der preussischen Regierung, der nach Posen entsandt worden ist, ist nach Berlin zurückgekehrt. Ueber die weiteren Maßnahmen findet heute mittag eine Sitzung mit Vertretern des Kriegsministeriums statt. Im allgemeinen ist die Lage noch immer ernst, jedoch besteht Hoffnung, die Angelegenheit ohne militärisches Eingreifen beizulegen. Die entsprechenden Truppen werden jedenfalls zur Verfügung gehalten, ohne daß ein Einrücken in Posen schon jetzt erfolgt. Die endgültigen Beschlüsse werden erst gefaßt werden.

Die Vorgänge in Rumänien.

Berlin, 20. Nov. Nach einem neuerlichen Telegramm vom 7. November hat Minister Balfour in Erwiderung auf eine Anfrage im Unterhause erklärt, daß die deutschen Streitkräfte in Rumänien das Land zur Wahrung für feierliche Verhandlungen für die alliierten Streitkräfte gemacht hätten, und daß infolgedessen die britische Regierung unter Hinweis auf diese neue Verletzung des Völkerrechtes ihre Verantwortung für irgendwelche kriegerische Handlungen ablehnen müsse, die durch die Gegenwart feindlicher Streitkräfte in Rumänien geboten sein könnten.

Die deutsche Regierung ist infolge der Unterbrechung der Verbindungen mit Rumänien bzw. mit der Armee Madenien über die letzten Vorgänge in Rumänien vorläufig nicht im Einzelnen informiert, doch ist gegenüber den Ausführungen Balfours schon heute folgendes festzustellen:

Entsprechend der politischen und militärischen Lage hat die Armee Madenien bereits in den ersten Tagen des November Befehl erhalten, Rumänien zu räumen. Schon vor diesem Zeitpunkt hatte die deutsche Regierung der rumänischen Regierung auf deren Wunsch bezüglich einer Revision des Bukarester Friedens ihre grundsätzliche Zustimmung dazu ausgedrückt. Es bestand also weder für die Entente, noch für Rumänien selbst der geringste Grund, den schon begonnenen Rückzug der Armee Madeniens durch feindliche Handlungen zu behindern. Am 9. November hat die nach der Demission Marschallomans neu gebildete rumänische Regierung des Generals Beanda aufgrund unmittelbarer Einwirkung der Entente ein Ultimatum an die Armee Madenien gerichtet, das Land in 24 Stunden zu verlassen. Sowohl wegen der ungewöhnlichen Form dieses Ultimatums, als auch wegen der technischen Unmöglichkeit, mit einer Armee von annähernd 150 000 Mann innerhalb 24 Stunden ein Land wie Rumänien zu räumen, hat anscheinend Feldmarschall Madenien eine formelle Antwort auf das Ultimatum nicht erteilt, sondern mit der mündlich übermittelten Antwort bedeutet, daß der Rückzug bereits im Gange sei und planmäßig fortgeführt werde.

Am 11. November sind Entente-Truppen unter dem Oberbefehl des Generals Bethelot von Bulgarien her an mehreren Stellen über die Donau gegangen und haben rumänisches Gebiet besetzt. Zu feindlichen Handlungen ist es in unbedeutendem Maße nur durch den Angriff dieser Entente-Truppen gegen die sich zurückziehenden deutschen Truppenteile gekommen, die selbstverständlich das größte Interesse daran hatten, nicht in neue Kämpfe verwickelt zu werden, um ihren Rückzug nicht zu gefährden. Zwischen rumänischen und deutschen Truppenteilen haben, soweit bekannt, Geschehnisse überhaupt nicht stattgefunden. Es ist zu erwarten, daß der Rest der Armee Madenien in wenigen Tagen das rumänische Gebiet völlig geräumt haben wird.

In einem offenen Funkpruch an das rumänische Volk hat General Bethelot am 10. November die rumänische Bevölkerung, also auch Nichtkombattanten, in den geschäftigsten Ausdrücken aufgefordert, die deutschen Besatzer in Gemeinschaft mit den auf breiter Front die Donau überschreitenden Entente-Truppen aus dem Lande zu jagen.

Soweit kann schon heute gegenüber den Ausführungen Balfours entschiedene Bekämpfung eingelegt werden und weitere Aufklärung in Kürze erwartet werden.

Berlin, 21. Nov. (Privat.) Wie die „Post. Ztg.“ meldet, sind nacheinander zwei weitere Züge mit dem allgemeinen Wertsachstabs der Armee Madenien aus Bukarest in Berlin eingetroffen. Sie haben die sowohl in Rumänien als auch in Ungarn geforderte Entwaffnung abgelehnt und ihre Waffen erst auf deutschem Gebiet ausgeliefert. Unterwegs hatte sie des öfteren Kämpfe mit Rumänen, mit Ungarn und Tschechen sowie Slowaken zu bestehen.

Die Lage im Reich.

Die hingejogene Friedenskonferenz.

Sch. Genf, 21. Nov. (Privat.) Der „Spener Progress“ meldet: Im Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten wurde am Dienstag die Friedensfrage besprochen. Von Regierungseite wurde erklärt, daß ein Zusammentritt der Friedenskonferenz so lange ausgeschlossen sei, als nicht in Deutschland eine aus dem Volkswillen hervorgegangene Reichsregierung bestünde, mit der bindende Verträge abgeschlossen werden können. Bei allem Wohlwollen für die jetzige deutsche Regierung fehlen ihr die Sanktionierung durch eine freie Volksabstimmung, die Präsident Wilson für alle befreiten Völker voraussetzt, um den Abmachungen Rechtsgültigkeit zu verleihen.

Der „Vorwärts“ mahnt zur Vernunft.

Berlin, 21. Nov. „Zwei Mahnungen sind“, wie der sozialdemokratische „Vorwärts“ schreibt, in den letzten Wochen entstanden, einmal in der, daß der englische Admiral Beatty Verhandlungen mit Delegierten der Arbeiter- und Soldatenräte ablehnte, weil diese nicht Vertreter einer anerkannten Regierung seien, und dann in der, daß die von den Vereinigten Staaten für Deutschland in Aussicht gestellten Lebensmittellieferungen zunächst in Rotterdam und Kopenhagen zurückgehalten werden sollen, da die amerikanische Regierung abwarten wolle, ob in Deutschland die von ihr als notwendig angegebene Gewähr für eine freiheitliche Verfassung und ordnungsmäßige Verteilung erfüllt wird. Nachdem die deutsche Regierung erklärt hatte, sie könne sich auf das Verhalten einer Volksvertretung, die nach allgemeinem, gleichem Wahlrecht gewählt sei, hat Präsident Wilson seinerseits auf Wunsch Deutschlands die Friedensvermittlung übernommen.

Die deutsche Revolution hat eine Lösung geschaffen und muß sie durch die Bildung der Arbeiter- und Soldatenräte auszuführen sehen. Will man auf der anderen Seite sie nicht anerkennen, will, solange eine ordentliche gewählte Volksvertretung nicht vorhanden ist, gibt es weder Frieden noch Brot. Man muß darauf gefaßt sein, daß dies von dort erklärt wird. Den Anschein erwecken, als entwideln wir uns nur unter äußerem Zwang zu einer demokratischen Staatsverfassung, dürfen wir nicht. Diese Verfassung wird vom sozialdemokratischen Programm gefordert. Die Reichsleitung hat erklärt, daß alle Wahlen nach dem allgemeinen Wahlrecht vorzunehmen seien, auch die in Vorbereitung befindlichen Wahlen zu einer konstituierenden Nationalversammlung. Die ungeheure Mehrheit des deutschen Volkes ist offensichtlich damit einverstanden.

„Das deutsche Volk will in seiner erdrückenden Mehrheit Frieden und Brot. Sie wird sich daher aus eigenem Willen die rein demokratische freiheitliche Verfassung geben, die sie braucht, um zu jenen Gütern zu gelangen. Wollte sie nicht, sie müßte, aber sie will. Sie wird auch die allgemeinen Wahlen zur verfassunggebenden Versammlung des Volkes nicht überflüssig hinausziehen wollen, weil sie weiß, daß dadurch das Friedensziel gefährdet ist.“

Selbstbestimmung in Berlin?

Berlin, 21. Nov. (Privat.) Die Kompetenzstreitigkeiten zwischen dem Rat der Volksbeauftragten und dem Volksgangsausschuß der Arbeiter- und Soldatenräte scheinen beigelegt zu sein. Eine Kommission des Arbeiter- und Soldatenrats ist eingesetzt worden, welche die Kompetenz zwischen dem Volksgangsausschuß und der Regierung festlegen soll. Als eine sehr wertvolle Ausdehnung des Volksgangsausschusses wird die Uebernahme der Gegenzeichnung des Kriegsministers durch das Mitglied des Volksgangsrates Walz betrachtet.

Die Frage der Einberufung der Nationalversammlung ist noch immer nicht endgültig geklärt, doch scheint es, daß man sich im Volksgangrat darauf vorbereitet, sich endgültig zu entscheiden. Auch hinsichtlich einer positiven Lösung dieser Frage begegnet man einem gewissen Optimismus, wenn auch nicht verheißungsvoll wird, daß der Gegenruck von links sehr stark sei. Von der sofortigen in Angriffnahme der Sozialisierung und einer von sozialistischem Geist getragenen Aufklärung vor den Wahlen der Nationalversammlung erhofft man, wie der „Vol. Anz.“ meint, noch immer die Möglichkeit eines Kompromisses.

Die neue demokratische Partei.

Berlin, 21. Nov. Die Fortschrittliche Volkspartei und ein erheblicher Teil der Nationalliberalen haben sich mit den Unterzeichnern des demokratischen Aufrufes vom 16. November auf die Grundzüge dieses Aufrufes geeinigt. Diese große demokratische Partei ist damit ins Leben getreten. Sie führt den Namen „deutsche demokratische Partei“. Die Zusammenfassung des in Bildung begriffenen vorläufigen geschäftsführenden Vorstandes wird alsbald bekannt gegeben werden. Sobald es die Verhältnisse gestatten, soll ein auf breiter demokratischer Grundlage gewählter Delegiertenrat die Verfassung und geschäftsführende Leitung der Partei unter Berufstätigung aller deutschen Landesparteien endgültig festlegen.

Berlin, 21. Nov. (Privat.) Wie der „Vol. Anz.“ erzählt, ist die Verschmelzung der nationalliberalen Partei als solche mit den anderen linkspartheilichen endgültig gescheitert. Dagegen sind einige Mitglieder vom linken Flügel der nationalliberalen Partei, wie die Abgeordneten Jung, Freyher von Nitzschowen sowie der Vorsitzende der Berliner Nationalliberalen Partei, der neuen, aus Fortschrittlichen und Demokraten gebildeten demokratischen Partei beigetreten, ohne bisher endgültig aus der nationalliberalen Partei ausgeschieden zu sein.

Berlin, 21. Nov. Die Vereinigung der Fortschrittlichen Volkspartei und eines erheblichen Teiles der Nationalliberalen zur deutsch-demokratischen Partei wird von der demokratischen „Berl. Volkszeitung“ lebhaft begrüßt. Das Blatt glaubt, in der Annahme nicht fehl zu gehen, daß an der Spitze der neuen Partei nur die taftkräftigsten zielklaren Männer getreten sind, sodaß die deutsch-demokratische Partei der Sammelplatz aller erstrebenden links- und demokratisch gerichteten bürgerlichen Elemente werden könne.

„Die nationalliberale Partei wird“, wie von anderer Seite die „Tägl. Rundschau“ schreibt, „durch die Vorgänge zu ihrer

Sinken vor eine neue Lage gestellt. Es sei anzunehmen, daß sie mit einem neuen Programm vor die Öffentlichkeit treten werde, wie sich ja auch die Konservativen umgruppieren wollen.“

Die Entente und Wilhelm II.

Bern, 21. Nov. (Privat.) Die Agentur Radio meldet aus London, daß die Regierungen der Entente demnach von Holland die Auslieferung des Kaisers Wilhelm II. verlangen werden. Das falllose Auftreten des ehemaligen Kaisers, sowie die Treibereien gewisser deutschfreundlicher Kreise im Haag legten die Gefahr nahe, daß in Holland die imperialistische Bewegung wieder erwache. Obgleich zahlreiche Stimmen in den Ententeländern die Auslieferung Wilhelm II. verlangen, denkt man nicht daran, ihn vor ein Gericht zu stellen. Man wolle ihn nur an einem sicheren Ort unter Aufsicht der Entente wissen. Es wird dabei darauf hingewiesen, daß auch Deutschland nach 1871 Sicherung gegen Umtriebe Napoleons III. erstritt habe.

Rotterdam, 21. Nov. (Privat.) Die „Morning Post“ schreibt, daß das deutsche Volk über den früheren Kaiser Wilhelm II. das Urteil fällen solle. Nur das deutsche Volk sei als Werkzeug der Gerechtigkeit in dieser Angelegenheit anzusehen.

Aus dem neuen Rußland.

Die Geschehnisse im deutschen Generalkonsulat in Petersburg.

Seljingfors, 20. Nov. Der aus Petersburg zurückgekehrte Sachverständige Gariels vom deutschen Generalkonsulat hat berichtet folgenden: Meine persönliche Kenntnis der Vorgänge in Petersburg im deutschen Konsulat reicht bis zum 16. November. Am 10. November wurden die höchsten Beamten des Generalkonsulats in das Spalernaja-Gebäude Lenkengangs gebracht, darauf in der Nacht in das Hotel Astoria übergeführt und dort streng bewacht. Die Sekretäre wurden mit Ausnahme von denen 72 Stunden im Zuchthaus in Einzelhaft gehalten. Bei Auslieferung unserer Angehörigen waren alle Mitglieder in der Katharinenstraße unter erträglichsten Umständen in Schutzhaft. Aus den im Konsulate als Ordnungsmäßigen Kriegesgefangenen habe sich ein Sammelrat gebildet. Dieser arbeitete bei meiner Flucht im bolschewistischen Sinne und ist der Beeinflussung durch die bolschewistischen Agenten Kommissare stark zugänglich.

Ultimatum der Entente an die Bolschewiken. Sch. Rotterdam, 21. Nov. (Privat.) Die „Morning Post“ meldet, daß ein Ultimatum der Alliierten an die Bolschewiki-Regierung in Moskau unmittelbar bevorstehe.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 20. Nov. Das Staatsministerium hat beschlossen, den Betrieb des hiesigen Hoftheaters unverändert weiter zu führen.

Karlsruhe, 20. Nov. Vom Hoftheater wird uns geschrieben: Die Eintrittsvergünstigung der Offiziere in den zwei vorderen Sperrgängen wird von morgen Donnerstag den 21. ds. Mts. an aufgehoben. Die Plätze werden zum Preis von Sperrg. I. Lot. an das allgemeine Publikum verkauft.

Frankfurt a. M., 19. Nov. Hiesigen Blättern zufolge wurde aus dem Städtischen Kunstinstitut ein Delgemälde von Corot gestohlen. Der Dieb hat die Leinwand aus dem Rahmen herausgeschnitten; sie ist 33 Ctm. hoch und 40 Ctm. breit. Das Bild stellt eine Landschaftsdarstellung dar.

Vermischtes.

T. U. Königsberg, 20. Nov. Der für die Dohna-Schlösschen am 17. d. M. an den Folgen der Grippe verstorben. Der Verstorbene besaß sich unter den Herrenhausmitgliedern, die, um für das gleiche Amtrecht zu stimmen, aus der konservativen Partei austraten. (Volks-Anz.)

Der Buß- und Betttag in Berlin.

Berlin, 20. Nov. Am heutigen preussischen Bußtag wurden 8 von den 15 Opfern, die die Revolutionstage in Berlin gefordert haben, unter eigener Beteiligung der Groß-Berliner Einwohnergesellschaft zur letzten Ruhe geleitet. Bereits in den frühen Morgenstunden strebten Tausende und Abertausende zu Fuß und in den Straßenbahnwagen nach dem weitgedehnten Tempelhofer Felde zu einer lebhaften Trauerfeier. Bald war das weite Feld von einer unbeschreiblichen Menschenmenge besetzt. Mitten drinn erhob sich auf einem schwarzen Aufbau ein majestätischer, weithin leuchtender roter Turm. Um 11 Uhr betrat die Tribünen füllende Männer der beiden sozialdemokratischen Parteien und hielten an die lauschende Menge feierliche Ansprachen. Die Ordnung war musterhaft. Kein Schußmann war zu sehen, nur Soldaten des Sicherheitsdienstes und Mitglieder der einzelnen Betriebe mit Armbinden hielten alles in Reich und Glied. Die öffentlichen Gebäude haben ihre Fahnen auf Halbmast gesetzt. Während des Marsches durch die Stadt und die Beilegung der Opfer lauteten sämtliche Glocken. Am Landsberger Platz löste sich der Trauergang auf. Nur wenige konnten aus der Trauerfeier auf dem kleinen Friedhof der März-Gefallenen im Friedrichshain heimgehen.

Der mittellose Feldmarschall.

Wien, 20. Nov. Der ehemalige I. und I. Feldmarschall Boroewic sandte an den kroatischen Nationalrat ein Telegramm, in dem er mitteilte, daß er vollständig mittellos sei. Er bitte den Nationalrat, ihm Geld zur Verfügung zu stellen.

Schwere Sturmflutkatastrophe in Kanada.

Halifax (Neuschottland), 21. Nov. Durch einen heftigen Sturmwind wurde der Schiffsverkehr ausgebeuteter Schaden zugefügt. In Quebec und in den am Fluße liegenden Städten und Dörfern wurde durch eine Sturmflut ungeheurer Schaden angerichtet, die in der vorherigen Nacht über den St. Lorenzstrom eingedrungen ist. Strecken der Eisenbahn nach Quebec wurden unterbrochen und ganze Uferkreise in den Fluß gerissen. Der Ort Batiscau, 117 Meilen nördlich von Montreal, wurde teilweise überflutet und steht in Brand.

Wasserstand des Rheins.

Schiffahrtsamt, 21. Nov. morgens 6 Uhr 0,79 m (20. Nov. 0,88 m) Aehl, 21. Nov. morgens 6 Uhr 1,58 m (20. Nov. 1,54 m) Mainz, 21. Nov. morgens 6 Uhr 3,11 m (20. Nov. 3,13 m) Mannheim, 21. Nov. morgens 6 Uhr 2,04 m (20. Nov. 2,08 m)

Forman 50g gegen Schnupfen. Desinfiziert Nase und Rachen. Verhütet Ansteckung!

LUXEUM Lichtspiele

Kaiserstr. 188. Telefon 3985. Edith Meller in ihrem neuesten Film Lumpenmüllers Lieschen.

Ossi Oswald in 18996 Ich möchte kein Mann sein. Lustspiel in 3 Akten.

Stadt. Vierordnbad

Schwimmbad. Für Damen u. Mädchen geöffnet. Werktags vormittags 9-11 Uhr.

Hennigson's Edelfluid, wirksamstes Mittel zur Haarreinigung u. gegen Kopfläuse.

Shore Stellen

Vertretung gesucht für eine Neuentwickelung mit welcher großer Erfolg erzielt werden kann.

Lichtige 14081 Möbelschreiner Stuhlmacher, Malerarbeiten u. Hilfsarbeiter.

Schneider auf große und kleine Stücke, außer dem Schnitt.

Bäcker, weiblich, selbständig arbeiten kann, in kleineren Betrieben (Landbäckerei).

Bäcker, weiblich, selbständig arbeiten kann, in kleineren Betrieben (Landbäckerei).

Bäcker, weiblich, selbständig arbeiten kann, in kleineren Betrieben (Landbäckerei).

Bäcker, weiblich, selbständig arbeiten kann, in kleineren Betrieben (Landbäckerei).

Bäcker, weiblich, selbständig arbeiten kann, in kleineren Betrieben (Landbäckerei).

Bäcker, weiblich, selbständig arbeiten kann, in kleineren Betrieben (Landbäckerei).

Bäcker, weiblich, selbständig arbeiten kann, in kleineren Betrieben (Landbäckerei).

Kaufm. 1514 Stellenvermittlung. Kostenl. Stellenvermittlung für Mittel- und Kleinstbetriebe.

Vorkauf Freitag abend kein Vereinsabend. Stellung finden sofort: 1 Futtermeister.

Kaufmänn. Verein für weibliche Angestellte. Erziehungskurs 26. II.

Zünftiger Pferdeknacht für dauernde Stelle sofort gesucht.

Zünftiger Schreibrüstler h. Acker. Wir suchen zur Ausbildung f. das Initial- und Zeichnungsfach einen Kraft.

Lehrling gegen sofort. Vergütung. Gelegenheit zum Ausbilden im techn. Zeichnen f. später. Berufsmittelberuf.

Lehrling Wir suchen zur Ausbildung f. d. Initial- und Zeichnungsfach einen Kraft.

Servier-Fräulein sofort gesucht. Weinstraße, Kreuzstr. 19.

Stütze, die in allen Hausarbeiten bewandert und zuverlässig ist. Gehalt 14077.

Gesucht zu sofortigem Eintritt Kinder mädchen das auch Zimmerarbeiten übernimmt.

Kinder mädchen besseres, aus gutem Hause, tagelöhner zu 2 Kindern (7 u. 2 1/2 Jahre) gesucht.

Gesucht auf 1. Dez. ein fleißiges Mädchen das lachen kann, für alle Hausarbeiten.

Mädchen für Küche und Haushaltung auf 1. oder 15. Dez. gesucht.

Mädchen gesucht, das sämtliche Hausarbeiten versteht. Gute Zeugnisse erforderlich.

Mädchen oder junge Frau bei Familienangehörigen. Angeb. unter 338097 an die Geschäftsstelle der 'Badischen Presse'.

Mädchen f. alle häuslichen Arbeiten, am liebsten vom Lande, nicht unter 16 Jahren.

Mädchen gesucht, das sämtliche Hausarbeiten versteht. Gute Zeugnisse erforderlich.

Mädchen f. Küche und Haushaltung auf 1. oder 15. Dez. gesucht.

Mädchen gesucht, das sämtliche Hausarbeiten versteht. Gute Zeugnisse erforderlich.

Mädchen f. Küche und Haushaltung auf 1. oder 15. Dez. gesucht.

Mädchen f. Küche und Haushaltung auf 1. oder 15. Dez. gesucht.

Hauptagentur für den hiesigen Platz und Vororte anfragen od. geteilt mit Bestand zu vergeben.

Lichtige Mechaniker, Dreher und Schlosser zum sofortigen Eintritt gesucht.

Büchlerinnen Arbeiterinnen sofort gesucht.

Unabhängige Frau gesucht zum Putzen für jeden Tag.

Stundenfrau oder Mädchen sofort gef. 2 Treppen.

Pubfrau zum Reinigen größerer Büroräume sofort gesucht.

Waisfrauen gesucht! Dampfwaschanstalt Schorpp.

Saubere Frau 1-2 mal wöchentlich zum Putzen u. Waschen gesucht.

Stellen-Gemine Gebild. Kaufmann, langjähr. Vertreter erster Häuser der Lebensmittelbranche.

Jüngerer Kaufmann nur kurze Zeit d. Militär gen., bisher Buchhalter u. Korrespondent.

Kaufmann, 25 Jahre alt, mit famill. Büroarbeiten vertraut.

Jüngerer Kaufmann erfährt. Buchführung u. Lagerw., sucht f. Stelle i. Engl. od. Fabr. Betrieb.

Kaufmann, 27 1/2 Jahre alt, h. Fleißig, sucht f. Stelle in Buchhaltung, Korrespondenz u. Schreibmaschin.

Junger Mann (Kriegsbesch.) sucht Stellung als Verkäufer in größerem Geschäft.

Schreibmaschinenmechaniker sucht Stellung. Angebote unter 338042 an die 'Bad. Presse'.

Verheirat. Mann, 29 Jahre alt, sucht Beschäftigung als Hoteldiener oder Kutscher.

Ordtl. Kleinmädchen in H. Haushalt auf sofort od. 1. Dez. gef. ab.

Mädchen kann sofort eintreten. Haas, Hirschstraße 31.

Büchlerinnen Arbeiterinnen sofort gesucht.

Unabhängige Frau gesucht zum Putzen für jeden Tag.

Stundenfrau oder Mädchen sofort gef. 2 Treppen.

Pubfrau zum Reinigen größerer Büroräume sofort gesucht.

Waisfrauen gesucht! Dampfwaschanstalt Schorpp.

Saubere Frau 1-2 mal wöchentlich zum Putzen u. Waschen gesucht.

Stellen-Gemine Gebild. Kaufmann, langjähr. Vertreter erster Häuser der Lebensmittelbranche.

Jüngerer Kaufmann nur kurze Zeit d. Militär gen., bisher Buchhalter u. Korrespondent.

Kaufmann, 25 Jahre alt, mit famill. Büroarbeiten vertraut.

Jüngerer Kaufmann erfährt. Buchführung u. Lagerw., sucht f. Stelle i. Engl. od. Fabr. Betrieb.

Kaufmann, 27 1/2 Jahre alt, h. Fleißig, sucht f. Stelle in Buchhaltung, Korrespondenz u. Schreibmaschin.

Junger Mann (Kriegsbesch.) sucht Stellung als Verkäufer in größerem Geschäft.

Schreibmaschinenmechaniker sucht Stellung. Angebote unter 338042 an die 'Bad. Presse'.

Verheirat. Mann, 29 Jahre alt, sucht Beschäftigung als Hoteldiener oder Kutscher.

Junger Buchdruck-Maschinenmeister fern in Notation und Flachdruck.

Verkaufserin, 26 Jahre, sucht angenehme Stellung auf 1. Dez. eventl. früher.

Berleite Buchhalterin langjährig tätig, mit sämtlichen Büroarbeiten vertraut.

Fräulein sucht Filiale zu übernehmen, gleich welcher Branche.

Waisfrauen gesucht! Dampfwaschanstalt Schorpp.

Saubere Frau 1-2 mal wöchentlich zum Putzen u. Waschen gesucht.

Stellen-Gemine Gebild. Kaufmann, langjähr. Vertreter erster Häuser der Lebensmittelbranche.

Jüngerer Kaufmann nur kurze Zeit d. Militär gen., bisher Buchhalter u. Korrespondent.

Kaufmann, 25 Jahre alt, mit famill. Büroarbeiten vertraut.

Jüngerer Kaufmann erfährt. Buchführung u. Lagerw., sucht f. Stelle i. Engl. od. Fabr. Betrieb.

Kaufmann, 27 1/2 Jahre alt, h. Fleißig, sucht f. Stelle in Buchhaltung, Korrespondenz u. Schreibmaschin.

Junger Mann (Kriegsbesch.) sucht Stellung als Verkäufer in größerem Geschäft.

Schreibmaschinenmechaniker sucht Stellung. Angebote unter 338042 an die 'Bad. Presse'.

Verheirat. Mann, 29 Jahre alt, sucht Beschäftigung als Hoteldiener oder Kutscher.

Laden in bester Lage der Kaiserstraße zu mieten gesucht.

Wilsheimstraße 12 ist im Seitenbau 3. Stock eine freundl. 2 Zimmerwohnung.

Wohlfühlstraße 12 ist im Seitenbau 3. Stock eine freundl. 2 Zimmerwohnung.

Wohlfühlstraße 12 ist im Seitenbau 3. Stock eine freundl. 2 Zimmerwohnung.

Wohlfühlstraße 12 ist im Seitenbau 3. Stock eine freundl. 2 Zimmerwohnung.

Wohlfühlstraße 12 ist im Seitenbau 3. Stock eine freundl. 2 Zimmerwohnung.

Wohlfühlstraße 12 ist im Seitenbau 3. Stock eine freundl. 2 Zimmerwohnung.

Wohlfühlstraße 12 ist im Seitenbau 3. Stock eine freundl. 2 Zimmerwohnung.

Wohlfühlstraße 12 ist im Seitenbau 3. Stock eine freundl. 2 Zimmerwohnung.

Wohlfühlstraße 12 ist im Seitenbau 3. Stock eine freundl. 2 Zimmerwohnung.

Wohlfühlstraße 12 ist im Seitenbau 3. Stock eine freundl. 2 Zimmerwohnung.

Wohlfühlstraße 12 ist im Seitenbau 3. Stock eine freundl. 2 Zimmerwohnung.

Wohlfühlstraße 12 ist im Seitenbau 3. Stock eine freundl. 2 Zimmerwohnung.

Wohlfühlstraße 12 ist im Seitenbau 3. Stock eine freundl. 2 Zimmerwohnung.

Wohlfühlstraße 12 ist im Seitenbau 3. Stock eine freundl. 2 Zimmerwohnung.

Wohlfühlstraße 12 ist im Seitenbau 3. Stock eine freundl. 2 Zimmerwohnung.

Wohlfühlstraße 12 ist im Seitenbau 3. Stock eine freundl. 2 Zimmerwohnung.

Wohlfühlstraße 12 ist im Seitenbau 3. Stock eine freundl. 2 Zimmerwohnung.

Wohlfühlstraße 12 ist im Seitenbau 3. Stock eine freundl. 2 Zimmerwohnung.

Wohlfühlstraße 12 ist im Seitenbau 3. Stock eine freundl. 2 Zimmerwohnung.

Wohlfühlstraße 12 ist im Seitenbau 3. Stock eine freundl. 2 Zimmerwohnung.

Wohlfühlstraße 12 ist im Seitenbau 3. Stock eine freundl. 2 Zimmerwohnung.

Wohlfühlstraße 12 ist im Seitenbau 3. Stock eine freundl. 2 Zimmerwohnung.

Wohlfühlstraße 12 ist im Seitenbau 3. Stock eine freundl. 2 Zimmerwohnung.

Gesundheitshaus vollständig eingerichtet im Wilhelms-Krankenhaus.

Wohlfühlstraße 12 ist im Seitenbau 3. Stock eine freundl. 2 Zimmerwohnung.

Wohlfühlstraße 12 ist im Seitenbau 3. Stock eine freundl. 2 Zimmerwohnung.

Wohlfühlstraße 12 ist im Seitenbau 3. Stock eine freundl. 2 Zimmerwohnung.

Wohlfühlstraße 12 ist im Seitenbau 3. Stock eine freundl. 2 Zimmerwohnung.

Wohlfühlstraße 12 ist im Seitenbau 3. Stock eine freundl. 2 Zimmerwohnung.

Wohlfühlstraße 12 ist im Seitenbau 3. Stock eine freundl. 2 Zimmerwohnung.

Wohlfühlstraße 12 ist im Seitenbau 3. Stock eine freundl. 2 Zimmerwohnung.

Wohlfühlstraße 12 ist im Seitenbau 3. Stock eine freundl. 2 Zimmerwohnung.

Wohlfühlstraße 12 ist im Seitenbau 3. Stock eine freundl. 2 Zimmerwohnung.

Wohlfühlstraße 12 ist im Seitenbau 3. Stock eine freundl. 2 Zimmerwohnung.

Wohlfühlstraße 12 ist im Seitenbau 3. Stock eine freundl. 2 Zimmerwohnung.

Wohlfühlstraße 12 ist im Seitenbau 3. Stock eine freundl. 2 Zimmerwohnung.

Wohlfühlstraße 12 ist im Seitenbau 3. Stock eine freundl. 2 Zimmerwohnung.

Wohlfühlstraße 12 ist im Seitenbau 3. Stock eine freundl. 2 Zimmerwohnung.

Wohlfühlstraße 12 ist im Seitenbau 3. Stock eine freundl. 2 Zimmerwohnung.

Wohlfühlstraße 12 ist im Seitenbau 3. Stock eine freundl. 2 Zimmerwohnung.

Wohlfühlstraße 12 ist im Seitenbau 3. Stock eine freundl. 2 Zimmerwohnung.

Wohlfühlstraße 12 ist im Seitenbau 3. Stock eine freundl. 2 Zimmerwohnung.

Wohlfühlstraße 12 ist im Seitenbau 3. Stock eine freundl. 2 Zimmerwohnung.

Wohlfühlstraße 12 ist im Seitenbau 3. Stock eine freundl. 2 Zimmerwohnung.

Wohlfühlstraße 12 ist im Seitenbau 3. Stock eine freundl. 2 Zimmerwohnung.

Wohlfühlstraße 12 ist im Seitenbau 3. Stock eine freundl. 2 Zimmerwohnung.

Wohlfühlstraße 12 ist im Seitenbau 3. Stock eine freundl. 2 Zimmerwohnung.

